

Abstract

The increasing relevance of the image, especially in an internationally networked world community, contrasts with the didactic reflection and inclusion of the image in teaching contexts. There, the image often appears only as a loosening accompaniment to verbal mediations. The project of an interdisciplinary and image-science-oriented image didactics is considered necessary in various publications, justified and considered in approaches, but has so far been waiting for its comprehensive systematic elaboration. This article provides an overview of current publications on (interdisciplinary) image didactics as a basis for such an elaboration.

Die seit einigen Jahrzehnten zunehmend konstatierte Relevanz des Bildes, insbesondere in einer international vernetzten Weltgemeinschaft, steht im Kontrast zur didaktischen Reflexion und Einbeziehung des Bildes in unterrichtliche Kontexte. Dort kommt das Bild häufig nur als auflockernder Begleiter verbalsprachlicher Vermittlungen vor. Das Vorhaben einer interdisziplinären und bildwissenschaftlich orientierten Bilddidaktik wird in verschiedenen Publikationen für notwendig befunden, begründet und in Ansätzen angedacht, wartet aber bisher auf seine umfassende systematische Ausarbeitung. Dieser Artikel liefert als Grundlage einer solchen Ausarbeitung einen Überblick über aktuelle Veröffentlichungen zur (interdisziplinären) Bilddidaktik.

Einleitung

Seit einigen Jahrzehnten befasst sich die Bildwissenschaft mit verschiedensten interdisziplinären Fragestellungen zum Thema Bild. Dabei wird stets betont, welche zunehmende Bedeutung dem Bild in einer sich immer stärker international vernetzenden Weltgemeinschaft zukommt. Diese konstatierte Relevanz des Bildes sollte vermuten lassen, dass es bereits ein breites Forschungsfeld gibt, das sich mit dem Transfer bildwissenschaftlicher Erkenntnisse in die verschiedenen Bildungssysteme befasst. Erstaunlicherweise ist dies nicht der Fall. Zwar werden Fragen der Didaktik des Bildes zum Teil sehr ausführlich in verschiedenen Einzeldisziplinen geführt, allen voran natürlich in der Kunstpädagogik. Interdisziplinäre Forschungsansätze, die dazu dienen, die Eigenarten des Bildes hinsichtlich ihrer didaktischen Relevanz zu untersuchen, sind hingegen bisher nur vereinzelt zu finden.

Der Begriff ›Didaktik‹ wird meist mehrdeutig verwendet, nämlich »als Kunst der Vermittlung, d. h. als Lehrkunst, und [...] als die Wissenschaft von der Lehrkunst.« (HEINRICH 2005: 9). Wenn im Folgenden von Didaktik die Rede ist, ist damit immer die Didaktik oder die Didaktiken als wissenschaftliche Disziplin(en) gemeint. Als ›Bilddidaktik‹ kann dabei zweierlei verstanden werden: Zum einen fallen darunter Überlegungen, die sich mit der bildgestützten Vermittlung eines bildfremden Inhaltes befassen. Hierzu gehören beispielsweise bilddidaktische Überlegungen aus den Fachdidaktiken aller nicht-künstlerischen Fächer. Andererseits umfasst die ›Bilddidaktik‹ auch Untersuchungen und Konzepte, die sich der Vermittlung der besonderen Eigenarten des Bildes, zum Beispiel im Unterschied zur Sprache, widmen. Dabei ist davon auszugehen, dass die Unterscheidung dieser beiden Bereiche selten oder sogar nie trennscharf möglich ist.

Denn wenn die didaktische Verwendung von Bildern einen Mehrwert haben soll, müssen diese in ihrem spezifischen Potenzial ernst genommen werden - unabhängig davon, welcher Inhalt jeweils vermittelt wird.

1. Bilddidaktik als interdisziplinäres bildwissenschaftliches Projekt

Thema und Begriff einer so verstandenen (interdisziplinären) Bilddidaktik ist bisher nur ansatzweise in verschiedenen Veröffentlichungen behandelt worden. Insgesamt besteht hier also ein immenser Forschungsbedarf, der von einer interdisziplinären Bildwissenschaft geleistet werden kann und muss. Stefan Hölscher konstatiert entsprechend: »Die theoretische Reflexion von bilddidaktischem Denken und Handeln ist eine genuin bildwissenschaftliche Aufgabe. Bilddidaktik kann, so wird im Folgenden zu zeigen sein, als eigenständige bildwissenschaftliche Disziplin verstanden.« (HÖLSCHER 2009: 66). Eine so konzipierte Bilddidaktik reagiert auf ein Desiderat, auf das Martin Schulz bereits 2007 aufmerksam gemacht hat, und das Labs-Dambach auch 2015 noch lange nicht eingelöst sieht (LABS-DAMBACH 2015: 10-11), nämlich die »Notwendigkeit, die Bildwissenschaft stärker in die Schulen zu integrieren.« (SCHULZ 2007: 25). Der Bezug zwischen Bilddidaktik und Bildwissenschaft ist aber keineswegs nur eingleisig zu sehen: Auch die Bilddidaktik, insbesondere die Untersuchung der bildbezogenen Lehr-Lern-Situationen muss stärker in die Bildwissenschaft integriert werden. Denn es ist davon auszugehen, dass die Analyse von rezeptiven und produktiven Lernprozessen, die sich auf Bilder beziehen, wesentliche Erkenntnisse über das Phänomen der Bildlichkeit insgesamt liefern (PLAUM 2021).

Eine der ersten Formulierungen eines solchen breiten und interdisziplinären Ansatzes findet sich in den drei Sonderheften »Wissensgenese an Schulen« (BODENSTEIN, PÖPPEL & WAGNER 2007, 20010 und 2011). Zehetmair beschreibt im ersten Band dessen ambitioniertes Ziel, »den Grundstein für eine fächerübergreifende Didaktik des Bildes an den Schulen in Bayern« zu legen (ZEHETMAIR 2007: 5). In den drei Bänden sind wenige grundlegende Überlegungen zu einer solch umfassenden Bilddidaktik enthalten, aber einige konkrete bilddidaktische Konzepte und Fallbeispiele aus verschiedenen Fachdidaktiken, wie beispielsweise der Biologie, der Chemie, der Mathematik, der Geografie und natürlich der Kunst. Dieses interdisziplinäre Vorhaben wurde in dieser Breite bisher nicht wieder aufgegriffen, außer in Ansätzen in dem Band »Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik« (LIEBER 2013), der erstmals 2008 erschienen ist. Das Buch ist folgendermaßen in drei Teilbereiche gegliedert: »Im ersten Teil geht es um den Bildungswert von Bildern, im zweiten um den Stellenwert, die Funktion und mögliche Potentiale von Bildern in Schulbüchern und im dritten um Bilder in Lehr-Lern-Prozessen.« (LIEBER 2013: 9). Nur der erste Teil dieses Bandes befasst sich also mit transdisziplinären Fragen der Bilddidaktik. Eine Weiterentwicklung bzw. Vertiefung dieses Ansatzes hat bisher nicht in nennenswerter Form stattgefunden, obwohl die Herausgeberin selbst betont: »Bei der Konzeption eines Buches mit diesem Umfang musste von Anfang an klar sein, dass das Thema nicht in seiner ganzen Komplexität behandelt werden kann. Die Herausforderung des Autorenteam bestand daher in der interdisziplinären Erarbeitung und gemeinsamen Diskussion des notwendigen wissenschaftlichen und didaktischen Backgrounds. Die einzelnen Beiträge wollen allesamt zum Weiterdenken anregen.« (LIEBER 2013: 9). Die beiden anderen Teile erörtern bilddidaktische Fragestellungen vorwiegend aus der Innenperspektive bestimmter Schulfächer bzw. ihrer wissenschaftlichen Fachdidaktiken. Die Beiträge beziehen sich auf die Schulfächer Deutsch, Sachunterricht, Fremdsprachen, Kunst und Religion.

Einer der neuesten Texte, die den Begriff der Bilddidaktik explizit aufnehmen, ist die Dissertation von Hilka Labs-Dambach aus dem Fachbereich Erziehungswissenschaften. Motivation ihrer Arbeit ist die Tatsache, dass Bilder in Lehr-Lernprozessen im Schulalltag vieler Fächer zwar eine große Rolle spielen, die Lehrerbildung (abgesehen von der Kunstlehrerbildung) aber kaum darauf vorbereitet (LABS-DAMBACH 2015:

10-11). Sie plädiert daher für eine »Bilder-Bildung« für Lehramtsstudierende« (LAPS-DAMBACH 2015: 12) und entwickelt anhand einer empirischen Studie einen Ansatz für ein entsprechendes Modell. Dafür hat sie Lehramtsstudierende nach ihren Bildzugängen befragt und eine Systematisierung der Antworten vorgenommen. So unterscheidet sie zwischen einem motivischen, formalen, funktionalen, interpretativen und assoziativen Zugang (LABS-DAMBACH 2015:102-103). Daraus entwickelt sie ein Konzept zur Förderung von Bildliteralität in der Lehrerbildung, das aber »einer weiteren Ausarbeitung bedarf« (LABS-DAMBACH 2015: 259). Entsprechend sind die ca. 25 Seiten der Arbeit, die sich diesem Konzept widmen, auch eher mit Auflistungen relevanter Aspekte und Fragen gefüllt, als mit einem systematisch fundierten Konzept.

2. Bilddidaktik als Teilgebiet verschiedener Fachdidaktiken

Neben diesem fächerübergreifenden Projekt gibt es in vielen fachdidaktischen Disziplinen eigene Traditionen bilddidaktischer Überlegungen. Hierbei nimmt die Kunstpädagogik in der Reihe der verschiedenen Fachdidaktiken natürlich eine Sonderposition ein, da das Bild nicht nur Mittel zum Zweck der Vermittlung anderer Inhalte ist, sondern selbst zentraler Inhalt didaktischer Interventionen darstellt. Aus diesem Grund wird im Folgenden zwischen Bilddidaktik innerhalb und außerhalb der Kunstpädagogik unterschieden, was allerdings nicht bedeutet, dass es hinsichtlich der bilddidaktischen Überlegungen und Fragestellungen nicht Schnittmengen geben kann.

2.1 Außerhalb der Kunstpädagogik

In jüngerer Zeit hat eine intensivere Auseinandersetzung mit bilddidaktischen Fragestellungen außer in der Kunstpädagogik hauptsächlich bezogen auf zwei Schulfächer stattgefunden: Philosophie bzw. Ethik und Religion. Stefan Maeger hat mit seiner Dissertation ein umfassendes Werk zur Bilddidaktik der Philosophie vorgelegt (MAEGER 2013). In diesem Band wird deutlich, wie eng die Verzahnung sinnvoller bilddidaktischer Konzeptionen mit grundlegenden Überlegungen der Bildwissenschaft bzw. -philosophie sein muss. Entsprechend fordert Maeger von einer philosophischen Bilddidaktik u. a., dass sie begründet, warum auch in der Philosophie, die eine Disziplin des Textes und der Sprache ist, bildliche Medien genutzt werden sollten, um junge Menschen an einen philosophischen Diskurs heranzuführen. Zudem muss sie die Frage beantworten, welche Art von Bildern sich dafür eignen (MAEGER 2013: 15). Im Bereich der Religionsdidaktik ist das Werk von Rita Burrichter und Claudia Gärtner »Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht« wegweisend (BURRICHTER, GÄRTNER 2014). Die Autorinnen liefern darin allerdings kaum grundlegende theoretische Überlegungen, sondern führen ganz konkret vor, welche religiösen Themen sich jeweils anhand von welchen Bildbeispielen im Unterricht behandeln lassen. Jüngst veröffentlichte Burrichter zudem einen Aufsatz mit dem Titel »Mit Bildern lernen. Bilddidaktische Perspektiven auf ›Gottesbilder‹ im Religionsunterricht« (BURRICHTER 2020).

2.2. Innerhalb der Kunstpädagogik

In der Kunstpädagogik gibt es ungleich mehr Auseinandersetzungen mit dem Thema Bilddidaktik. Die entsprechenden Diskurse sind allerdings eingebettet in zum Teil sehr kontrovers geführte fachpolitische Debatten. So wurde der Begriff der Bilddidaktik in jüngster Zeit vor allem von den Verfechtern des Konzeptes der Bildkompetenz aufgegriffen und entsprechend als Didaktik zur »Vermittlung bzw. Erwerb von Bildkompetenz« gedeutet (GRÜNEWALD 2010: 6). In seinem Artikel mit dem Titel »Bilddidaktik«, der in einem Themenheft zur Bildkompetenz der Fachzeitschrift Kunst + Unterricht erschienen ist, gibt

Grünewald unter anderem einen komprimierten Überblick über die wesentlichen Diskursverläufe zu Fragen des Bildbegriffs, des Bildverstehens, der Bildkompetenz, der Bilderziehung und der Bilddidaktik und verdeutlicht ihre wechselseitige Relevanz. Für letztere konstatiert er allerdings - indem er Johannes Kirschenmann zitiert:

»Aktuell ist der Feststellung [sic!] Kirschenmanns zuzustimmen: »Eine fachspezifische Bilddidaktik, die über einen nur ideologiekritischen Zugriff hinausgeht und dabei etwa die bildwissenschaftlichen Hinweise aus jüngerer Forschung aufnimmt, die weitergehend kognitionswissenschaftliche Befunde mit kunstwissenschaftlichen Erkenntnispfaden und mit einem »künstlerischen Sehen« zusammen-schließt, ist erst im Entstehen.« (KIRSCHENMANN 2007: 13, zitiert nach GRÜNEWALD 2010: 6).

Der Kunstpädagoge Franz Billmayer betreibt eine Website mit dem Titel www.bilderlernen.at, auf der er unter anderem für eine veränderte Schwerpunktsetzung des schulischen Kunstunterrichts eintritt. In seinem Text »Wir brauchen eine Bilddidaktik« schlägt er vor, »[d]ie Ressourcen, die in die Kunstvermittlung gesteckt werden, sinnvoller für die Beschäftigung mit den Bildern ein[zu]setzen, die gesellschaftlich relevant sind.« (BILLMAYER 2018: o. S.) Bilddidaktik wird hier also als Alternative zur Kunst-didaktik verstanden, und nicht etwa als Teil von ihr. Entsprechend plädiert er auch dafür, das Schulfach Kunst oder Bildende Kunst durch das Schulfach Bild zu ersetzen (BILLMAYER 2017).

Im Gegensatz dazu versteht Bettina Uhlig die Bilddidaktik als Projekt innerhalb der Kunst-didaktik. So weist sie in einem Artikel zur Bilddidaktik in der Grundschule explizit darauf hin: »Wenn im Folgenden von Bildern gesprochen wird, dann ist damit insbesondere *eine* Bildsorte im Blick: Bilder, die im Kontext von Kunst und professioneller Bildpraxis stehen.« (UHLIG 2015: 254, Hervorh. i. O.) Zwar plädiert sie dafür, den bilddidaktischen Blick auch auf Bilder außerhalb der Kunst zu wenden und erklärt so, warum sie »von Bildern statt von Kunstwerken« spricht (EBD.). In ihrem Text fokussiert sie dennoch Bilder aus »künstlerischem bzw. kunstnahem Milieu«, da diese enger mit Themen der Kunsttheorie, Anthropologie und Entwicklungspsychologie in Verbindung zu bringen sind (EBD.: 256).

3. Didaktischer Mehrwert des Bildes

Im bisher Erläuterten wurde deutlich, dass die vorhandenen bilddidaktischen Veröffentlichungen keineswegs bereits ein tragfähiges Fundament für eine interdisziplinäre Bilddidaktik liefern. Es handelt sich vielmehr um einen Flickenteppich, in dem verschiedenste - auch gegensätzliche - Ansätze, Fragestellungen und Paradigmen verfolgt werden. Für ein Projekt einer interdisziplinären Bilddidaktik ist dabei eine Frage grundlegend zu klären: Die Entwicklung einer eigenständigen Didaktik des Bildes ergibt nur dann einen Sinn, wenn man davon ausgeht, dass die didaktische Einbindung von Bildern in unterrichtlichen Kontexten einen Mehrwert erzeugt - insbesondere im Kontrast zum ansonsten dominierenden Kommunikationsmittel der Verbalsprache. Die gängige Praxis, mit Bildern im Unterricht umzugehen, zeugt dabei keineswegs von einem Bewusstsein eines eigenständigen Bildungswertes von Bildern. Uhlig beschreibt, dass die Verwendung von Bildern im Unterricht meist randständig ist und eher der Auflockerung bzw. Bebilderung eines Sachverhaltes dient, anstatt »die Bildungschancen, die ein Lernen an und mit Bildern bietet«, auszuschöpfen (EBD: 253).

Was also ist der didaktische Mehrwert des Bildes im Vergleich zur Sprache? An dieser Frage kann gezeigt werden, wie wichtig die Anbindung an die interdisziplinäre Bildwissenschaft für die Bilddidaktik ist. Denn dort - insbesondere in der Bildphilosophie - wird seit langem die Frage diskutiert, in welchem Verhältnis das Bild und die Verbalsprache zueinanderstehen (LIEBSCH 2014). Insbesondere werden Bild und Sprache häufig in Konkurrenz zueinander betrachtet, und es herrscht Uneinigkeit darüber, welches der beiden vorrangig ist bzw. für den Menschen und seine kognitiven Tätigkeiten größere Bedeutung hat (EBD.). Eng verbunden mit diesem Thema ist die Frage, ob das Bild einen von der Verbalsprache unabhängigen

Erkenntnis- oder Kommunikationswert hat. Die Antwort auf diese Frage ist insofern für die Bilddidaktik relevant, als nur wenn man sie mit »ja« beantwortet, das Bild aus seiner didaktischen Nebenrolle als auflockernder Begleiter verbalsprachlicher Vermittlungen herausgeholt werden kann. Gottfried Böhm verteidigt seit vielen Jahren das sprachunabhängige Potential von Bildern: »Die Arbeit am Bild, um die es uns geht, zielt viel mehr darauf ab, sprachliche Ordnungen fernzuhalten. Bilder sind auf andere Weise ausdrucksbefähigt und intelligent. Doch erwies es sich als eine wahre Berserkerarbeit, gegen die verbreitete Vorstellung anzutreten, dass sich Denken nur sprachlich vollzieht und dass das, was wahr und wirklich sein soll, nur in Sätzen überprüft und festgehalten werden kann.« (BOEHM 2018: 29) Die Diskussion um den didaktischen Mehrwert von Bildern muss von solchen bildtheoretischen Positionen ihren Ausgang nehmen und so die Bildwissenschaft für didaktische Kontexte fruchtbar machen.

4. Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass das Vorhaben einer interdisziplinären und bildwissenschaftlich orientierten Bilddidaktik zwar in verschiedenen Publikationen für notwendig befunden, begründet und in Ansätzen angedacht wurde, aber bisher auf seine umfassende systematische Ausarbeitung wartet. Verschiedene Fachdidaktiken liefern unterschiedlich elaborierte Ansätze in Bezug auf ihr jeweiliges Fach, die in einem interdisziplinären Projekt zusammengeführt werden könnten. Die Erarbeitung eines grundlegenden Fundaments einer interdisziplinären Bilddidaktik steht hingegen noch aus. Insbesondere die Frage nach dem didaktischen Mehrwert des Bildes müsste dabei geklärt werden, um auf dieser Basis das Bildungspotential des Bildes für die unterschiedlichen Fachdisziplinen ausschöpfen zu können.

Literatur

- MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG (Hrsg.): *Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Bildende Kunst*, 2016. <https://www.bildungsplaene-bw.de/,Lde/Startseite> [12.12.2021]
- BILLMAYER, FRANZ (2018): *Wir brauchen eine Bilddidaktik*. <http://www.bilderlernen.at/2018/10/24/wir-brauchen-eine-bilddidaktik/> [12.12.2021]
- BILLMAYER, FRANZ (2017): *Kunst ist der Sonderfall - Bildunterricht statt Kunstunterricht*. <http://www.bilderlernen.at/wp-content/uploads/2017/09/2007-05-billmayer.pdf> [12.12.2021]
- BODENSTEIN, PAULA; PÖPPEL, ERNST; WAGNER, ERNST (2007) (Hrsg.): *Wissensgenese an Schulen. Beiträge einer Bilddidaktik, Reihe: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Sonderausgabe 1/2007*, München: Hans-Seidel-Stiftung.
- BODENSTEIN, PAULA; PÖPPEL, ERNST; WAGNER, ERNST (2010) (Hrsg.): *Wissensgenese an Schulen. Beiträge zu einer Bilddidaktik. Band II, Reihe: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Sonderausgabe 1/2010*, München: Hans-Seidel-Stiftung.
- BODENSTEIN, PAULA; PÖPPEL, ERNST; WAGNER, ERNST (2011) (Hrsg.): *Wissensgenese an Schulen. Beiträge zu einer Bilddidaktik. Band III, Reihe: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Sonderausgabe 1/2011*, München: Hans-Seidel-Stiftung.
- BOEHM, GOTTFRIED (2018): *Das Bild denken. Anmerkungen zum ikonischen Diskurs*. In: SERGEJ SEITZ, ANKE GRANEß, GEORG STENGER (Hrsg.): *Facetten gegenwärtiger Bildtheorie. Interkulturelle und interdisziplinäre Perspektiven*, Wiesbaden: Springer, S: 21-38.
- BURRICHTER, RITA; GÄRTNER, CLAUDIA (2014): *Mit Bildern lernen. Eine Bilddidaktik für den Religionsunterricht*. München: Kösel-Verlag.

- BURRICHTER, RITA (2020): *Mit Bildern lernen. Bilddidaktische Perspektiven auf ›Gottesbilder‹ im Religionsunterricht*. In: *Religion 5-10*, HEFT 39, 2020, S. 31-32.
- GRÜNEWALD, DIETRICH (2010): *Bilddidaktik*. In: *Kunst+Unterricht* 341, S. 2-7.
- HEINRICH, MARTIN (2005): *Bilddidaktik versus Schriftdidaktik - ein Problemaufriss*. In: ders. (Hrsg.): *Bilddidaktik versus Schriftdidaktik. Bild und Wort im Unterricht*, Münster: Verlagshaus Monsenstein und Vannerdat, S. 9-56.
- HÖLSCHER, STEFAN (2009): *Bildstörung - zur theoretischen Grundlegung einer experimentell-empirischen Bilddidaktik*. In: *IMAGE 10*, 7/2009, S. 65-79. http://www.gib.uni-tuebingen.de/own/journal/pdf/image_10.pdf [12.12.2021]
- KIRSCHENMANN, JOHANNES (2007): *Vorwort*. In: NIEHOFF, ROLF; WENRICH, RAINER (2007) (Hrsg.): *Denken und Lernen mit Bildern: interdisziplinäre Zugänge zur ästhetischen Bildung*, München: Kopaed, S. 7-14.
- LABS-DAMBACH, HILKA (2015): *DIDACTICA PICTA - Zur Bildtheorie und Bilddidaktik in der Lehrerbildung. Explorative Studie und Konzept zur Förderung von Bildliteralität*. [O. ORT & VERLAG]. https://opus.ph-heidelberg.de/frontdoor/deliver/index/docId/60/file/Dissertation_Hilka_Labs_Dambach_2015.pdf
- LIEBER, GABRIELE (2013) (Hrsg.): *Lehren und Lernen mit Bildern. Ein Handbuch zur Bilddidaktik*. 1. Auflage 2008, 2. grundl. überarbeitete und ergänzte Neuauflage, Baltmannsweiher: Schneider Verlag Hohengehren.
- LIEBSCH, DIMITRI (2014): *Bild und Sprache. Theorieperspektive im Glossar der Bildphilosophie*. http://www.gib.uni-tuebingen.de/netzwerk/glossar/index.php?title=Bild_und_Sprache [12.12.2021]
- MAEGER, STEFAN (2013): *Umgang mit Bildern. Bilddidaktik in der Philosophie*. Paderborn: Ferdinand Schöningh.
- PLAUM, GODA (2021): *Denkmodi in Bildgestaltungslehren. Eine Analyse impliziter Bildtheorien*. In: GRABBE, LARS C; RUPERT-KRUSE, PATRICK; SCHMITZ, NORBERT M. (Hrsg.): *Bildmodi. Der Multimodalitätsbegriff aus bildwissenschaftlicher Perspektive*. Marburg: Büchner, S. 135-160.
- SCHULZ, MARTIN (2007): *»Bildwissenschaft« und ihre Relevanz für die Schule*. In: BODENSTEIN, PAULA; PÖPPEL, ERNST; WAGNER, ERNST (2007) (Hrsg.): *Wissensgenese an Schulen. Beiträge einer Bilddidaktik*, REIHE: ARGUMENTE UND MATERIALIEN ZUM ZEITGESCHEHEN, SONDERAUSGABE 1/2007, München: Hans-Seidel-Stiftung, S. 19-27.
- UHLIG, BETTINA (2015): *An Bildern Sinn entwickeln. Sinnkonstituierende Lernprozesse aus der Perspektive der Bilddidaktik*. In: GEBHARD, ULRICH (Hrsg.): *Sinn im Dialog. Zur Möglichkeit sinnkonstituierender Lernprozesse im Fachunterricht*, S. 253-270.
- ZEHETMAIR, HANS (2007): *Zum Geleit*. In: BODENSTEIN, PAULA; PÖPPEL, ERNST; WAGNER, ERNST (2007) (Hrsg.): *Wissensgenese an Schulen. Beiträge einer Bilddidaktik, Reihe: Argumente und Materialien zum Zeitgeschehen, Sonderausgabe 1/2007*, München: Hans-Seidel-Stiftung, S. 5.